

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahmungen der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultbringer,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 246.

Sonntag den 18. October.

1896.

Das Zuckerkartell.

*** Bekanntlich hat der Verein der Rohzuckerfabriken in seiner letzten Generalversammlung den Vorstand beauftragt, den Entwurf eines Kartells auszuarbeiten. Ueber die Vorschläge in dieser Richtung wird jetzt mitgeteilt, man wolle eine Einrichtung ins Leben rufen, die den gemeinschaftlichen Verkauf der gesammten, in den Kartellfabriken erzeugten Zuckermenge durch eine Centralstelle bewirken solle. Dadurch solle erreicht werden, daß die etwa 400 Fabriken ausbilden, sich gegenseitig zu unterbieten und vor Allem, daß das Angebot nach der jeweiligen Nachfrage geregelt und auf das ganze Jahr vertheilt werde. Man hoffe dadurch, auch den Nachschüssen des amerikanischen Zuckers, dem es durch den Mangel eines geschlossenen Vorgehens der deutschen Verkäufer nur allzu leicht gemacht wird, den Markt für seine Käufe vorzubereiten, besser die Spitze bieten zu können. Das hört sich ja ganz gut an. Daß es aber gelingen werde, den größeren Theil der bestehenden Zuckerrfabriken für diesen Plan zu gewinnen, ist uns vorläufig nicht wahrscheinlich. Daß die Fabriken sich gegenseitig unterbieten, hat seinen Grund darin, daß die Selbstkosten je nach der mehr oder weniger rationalen Produktion sehr verschieden sind, so daß die eine Fabrik bei denselben Verkaufspreisen ihres Zuckers Verlust erleidet, während der anderen noch ein Gewinn bleibt. Durch die Schaffung einer gemeinsamen Verkaufsstelle wird diese Verschiedenheit nicht aus der Welt geschafft. Auch die Hinführung des Angebots in den ersten Monaten jeden Betriebsjahres beruht nicht auf Willkür, sondern wird dadurch herbeigeführt, daß die meisten Fabriken nicht über das erforderliche Kapital verfügen, um ihre Zuckervorräthe längere Zeit lagern zu lassen. Was sie durch rasche Verkäufe des Produkts am Preise einbüßen, gewinnen sie an der Verminderung der Zinsverluste. Das Kartell kann, wenn es mit großem Kapital arbeitet, der einzelnen Fabrik zu Hilfe kommen. Ob aber die Kartellleitung in der Lage ist, die Chancen des Zuckermarktes annähernd sicher zu berechnen, ist eine andere Frage. Ueber das Zurückhalten eines Theils des Kartellzuckers in seiner Wirkung auf den Weltmarktpreis durch das größere Angebot der Zuckerindustrie der concurrenzirenden Staaten paralysirt werden. Nur ein internationales Kartell könnte vielleicht diese Uebelstände beseitigen; aber die Vertikalisierung der Zuckerindustrie aller oder nahezu aller Zuckerproduzierenden Staaten dürfte sich in der Praxis als ebenso schwierig herausstellen, wie eine solche über die Abschaffung der Ausfuhrprämien. Wirklicher dagegen könnte das Kartell sein für den inneren Zuckerconsum, natürlich auf Kosten der Consumenten, da die ausreichende Einfuhr von ausländischem Zucker durch den hohen Zuckersoll ausgeschlossen ist. Das Zuckerkartell würde also durch die Preissteigerung des Consumzuckers in noch höherem Grade als das schon durch die Ausfuhrprämien geschieht, den Consumenten zur Deckung der Verluste beim Ausfuhrhandel heranziehen. In dem Maße aber, in dem die inländischen Zuckerpriese steigen werden, würde der Anreiz zur Gründung neuer Zuckerfabriken gesteigert, während die Vertikalisierung des Consumzuckers gleichzeitig den Rückgang des Verbrauchs herbeiführen würde. Somit würde das Zuckerkartell eine Prämie auf die Leberproduktion sein. Die von dem Verein der Rohzuckerfabriken richtungslos anerkannte verderbliche Wirkung des letzten Zuckergesetzes würde durch das Kartell nicht beseitigt, sondern verschärft werden. Unter diesen Umständen ist es verständlich, daß selbst die Freunde des Kartellgedankens dem Plane etwas mißtraulich gegenübersehen. Sollte sich die erforderliche Zahl von Fabriken zum Beitritt bereit erklären, so würde das Kartell nur eine

erbemere Schöpfung sein. Vorläufig glauben wir nicht an das Zustandekommen des Kartells.

Politische Uebersicht.

Ueber einen merkwürdigen Depeschewechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren wußten französische Blätter unmittelbar nach dem Zarenbesuche in Frankreich sonderbare Dinge zu erzählen. Die „Köln. Ztg.“ läßt sich jetzt über diese Angelegenheit folgendes aus Paris telegraphiren: „Da in mehreren Blättern in ziemlich unverbindlicher Weise von einem Telegramm des deutschen Kaisers an den Kaiser von Rußland während des Aufenthalts des letzteren in Frankreich die Rede war, fühlt man sich hier veranlaßt, den ziemlich einfachen Thatbestand folgendermaßen klarzulegen. Während des Monats in Versailles erhielt Kaiser Nikolaus eine in englischer Sprache abgefaßte Depesche, worin Kaiser Wilhelm sagte, da die russischen Herrschaften Freitag spät in der Nacht auf deutsches Gebiet überfahren und gewiß ermüdet sein und mühsam würden, sich von den Festlichkeiten auszurufen, so habe er, Kaiser Wilhelm, den Garnisonen in Lothringen Befehl erteilt, beim Durchfahren des kaiserlichen Zuges die militärischen Ehren nicht zu erweisen. Er werde die Majestäten in Wiesbaden begrüßen. Kaiser Nikolaus theilte Herrn Felix Faure dieses Telegramm mit.“

Damit wäre der an und für sich höchst einfache Sachverhalt ja genügend aufgeklärt. Im Anschluß hieran seien folgende Bemerkungen des offiziellen „Hamb. Corr.“ über die deutsch-russischen Beziehungen wiedergegeben: „Daß der zeitige Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Rußlands, Herr Schichoff, der dem Kaiser Nikolaus in Paris assistirte, keine Rückreise nach St. Petersburg in Berlin unterbrochen und dem Reichszentraler sowohl wie dem Staatssecretär im Auswärtigen Amt einen Besuch abgefaßt hat, giebt zu keinerlei politischen Combinationen Anlaß. Bei den bekannten Beziehungen zwischen den beiderseitigen Regierungen hätte das Gegenheil ausfallen müssen. Jedensfalls bedurfte man in Berlin keinerlei Beruhigungen über die Pariser Vorgänge. Ob zwischen Rußland und Frankreich ein Bündnißvertrag oder etwas Aehnliches besteht, darüber braucht Deutschland sich wirklich nicht den Kopf zu zerbrechen. Es genügt, daß Kaiser Nikolaus ebenso wie Kaiser Wilhelm den Frieden will und daß er demgemäß nichts unternimmt, was die russische Politik gegen den Willen des Kaisers zwingen würde, das Angezicht nach Westen anstatt nach Osten zu wenden. An dieser Sachlage dürften auch alle Bemühungen Englands scheitern, Rußland zu einer gemeinsamen Intervention in türkischen Dingen zu veranlassen. Jedenfalls liegt für die deutsche Presse kein Anlaß vor, den chauvinistischen Ausbrüchen eines Theils der französischen Presse besondere Bedeutung beizulegen und dadurch die öffentliche Meinung zu beunruhigen.“

Frankreich. Die bevorstehende Eröffnung des französischen Parlaments veranlaßt die Gegner des Ministeriums Meilne, schon jetzt ihre Vorbereitungen zum Sturm auf gegen das Cabinet zu treffen. Dem „Matin“ zufolge haben die Sozialisten allerdings die Absicht abgegeben, über den Allianzvertrag formell zu interpelliren. Der Abg. Jaures wurde aber von der Partei beauftragt, bei Gelegenheit der Debatte über den für die Zarenstelle bewilligten Credit Erklärungen vom Minister Candour über die Beziehungen zu Rußland zu provoziren. Ferner werden die Sozialisten eine Interpellation in der Kammer einbringen bezüglich einer Anzahl von Präventivverhaftungen, die anlässlich des Zarenbesuchs erfolgten. Viel schärfer noch werden die Radikalen vorgehen, die bei der Eröffnung der Session eine Erklärung über die allgemeine Politik des Cabinets verlangen

werden, damit festgestellt werde, ob dasselbe noch die Kammermehrheit hinter sich habe.

Spanien. Gegen den früheren Generalstatthalter von Kuba, General Ojando, hat die spanische Regierung eine Untersuchung wegen Hochverraths eingeleitet. Ojando wird vorgeworfen, dem Aufstandsführer Maceo gegen Geld die Truppenbewegungen der Spanier in der Provinz Pinar del Rio verrathen zu haben. Wie es heißt, hat der Oberst Sotomayor in Privatbriefen Mittheilung von dem Hochverrath des Generals Ojando gemacht. Natürlich bezeichnet dieser die gegen ihn gerichtete Anschuldigung als infame Lüge und hat an den Oberst Sotomayor telegraphirt und ersucht denselben um sofortige Aufklärung. Ob eine Antwort erfolgt ist, weiß man in dem gegenwärtigen Momente noch nicht. Die öffentliche Meinung ist dem General durchaus nicht günstig gesinnt, zumal er auf einer Unwahrheit ertappt worden ist. Er hatte nämlich behauptet, daß er stets im besten Einvernehmen zu General Weyler gestanden und von diesem auch zur Beförderung bei der Regierung vorgeschlagen worden sei. Dies erweist sich aber als directe Unwahrheit; der Abschied Ojandos sei vielmehr auf Meinungsverschiedenheiten schlimmer Art zwischen ihm und Weyler zurückzuführen.

Türkei. Mit den Zuständen in Macedonien haben sich nach einem Telegramm der „Int. Corr.“ aus Konstantinopel die Vorkämpfer in ihrer Sitzung am Donnerstag befaßt. Veranlassung dazu boten die Berichte mehrerer Consuln aus Salonichi und Monastir. Die Consularberichte heben hauptsächlich hervor, daß die Gouverneure von Salonichi und Monastir gleichlautende Recommendations erlassen haben, wodurch der Belagerungszustand über die Amiebezirke verhängt wird. Hierdurch ist das allgemeine Verbot des Waffentragens ausgesprochen, und soll Jedermann, der mit einer Waffe angetroffen wird, als Aufständischer oder Hochverräther behandelt werden. Da nun in den ländlichen Bezirken von Macedonien jeder erwachsene Mann, gleichviel ob Mahomedaner oder Christ, eine Waffe besitzt und er diese bei jedem Gange über die Grenze eines Ortes bei sich zu tragen pflegt, so bedeuert die Durchführung dieses Erlasses den Krieg Aller gegen Alle. Aus zahllosen Drückhaften wird daher auch gemeldet, daß die türkische Gendarmerte oder Militärabtheilungen in von Christen bewohnte Häuser eindringen, um alle vorhandenen Waffen zu beschlagnahmen, wobei es gewöhnlich zu blutigen Ausschreitungen kam. Deshalb nehme man das Verbot des Waffentragens zum Vorwand, um jeden unbraven Christen zu verhaften und in entfernte Gefängnisse fortzuschleppen. Eine zweite Maßregel ist die Anordnung, jeden Theilnehmer eines aufständischen Freicorps als gemeinen Verbrecher zu behandeln. Die bisher in den Kämpfen gefangen genommenen Aufständischen seien daher entweder öffentlich hingerichtet worden, oder sie wurden in den Gefängnissen in grausamer Weise gemartert. Der österreichische und griechische Consul in Monastir hatten bereits gegen eine solche Barbarei bei den dortigen Behörden Vorstellungen erhoben, aber ohne Erfolg. So sei auch der Antrag der Führer Brusas und Tatis, die gegenseitigen Gefangenen auszuwechseln, abgewiesen, woraus sich die Aufständischen mehrere gefangene türkische Soldaten tödteten. — Nach amtlicher türkischer Quelle beruht die von Athen aus verbreitete Nachricht über einen Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und Bulgaren bei Brevena auf Erfindung.

Marokko. Die maurischen Aspiranten machen sich wieder in einer Weise bemerkbar, daß die meistbetheiligten europäischen Staaten, Frankreich und Spanien, dem Sultan von Marokko mit Repressalien haben drohen müssen. Für die Freibeit der kabyllischen Seeräuber ist folgendes Wortwort bezeichnend: Die französische Schaluppe „Prosper

Covin" aus Dieppe, von Cadix nach Algier unterwegs, wurde auf der Höhe des Baffica von Räubern des Stammes der Wocaya-Rablen angegriffen und geplündert. Auf Befehl des Gouverneurs von Alhucemas eilte ihr der spanische Dampfer „Sevilla“ zu Hilfe. Als dieser sich näherte, sah er, wie mehrere Boote dem Lande zustrebten. Er machte darauf Jagd und bemächtigte sich eines derselben, in dem sich fünf gefangene Franzosen befanden. Als er nun auf den „Prosper Covin“ aufseuerte, wurde er von den Rifaiaten, die das Schiff besetzt und den Kapitän gefangen hielten, mit Salvenfeuer empfangen. Ein spanischer Soldat und einer der festgenommenen Seeräuber blieben sofort todt; ein türkischer Depottier, der sich an Bord befand, wurde so schwer verwundet, daß er inzwischen bereits gestorben ist; ferner wurden drei Mann der Besatzung verletzt; einem mußte ein Bein abgenommen werden. Auch einer der Franzosen wurde schwer verwundet. Da der Dampfer keinen Arzt an Bord hatte, so fuhr er nach Alhucemas zurück, um die Toten und Verwundeten an Land zu setzen. Er ging dann von neuem aus, fand aber das Schiff nicht mehr, so daß man annimmt, daß es von der Strömung fortgerissen ist. Was aus dem Kapitän geworden ist, weiß man nicht. Der Befehlshaber auf der maurischen Seite ist aufgefordert worden, ihn binnen 24 Stunden zur Stelle zu schaffen. Auch in Tanger ist eine Reclamation anhängig gemacht worden. Auf Befehl des spanischen Marine Ministers sind der Kreuzer „Sironde“ und der Aviso „Herzöfin“ nach der marokkanischen Küste abgegangen. Das spanische Kanonenboot „Destructor“ ist bereits in Melilla eingetroffen.

Jüdafrika. Der Matabelen-Aufstand scheint endlich überwunden zu sein, nachdem sich die Führer der Aufständischen in den Matoppo-Bergen endgültig unterworfen haben.

Nordamerika. Die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten findet am 3. November statt. Nicht mehr ganz drei Wochen liegen also zwischen jetzt und dem bedeutungsvollen Tage. Wie aus Cincinnati gemeldet wird, theilte sich die römische Hierarchy stark an dem Wahlkampf. Die Erzbischöfe, Bischöfe etc. begünstigen die Kandidatur Mc. Kinleys, der niedrige Klerus dagegen wirkt für Bryan. In den demokratischen Volksversammlungen nehmen stets viele katholische Geistliche Theil.

Ostasien. Der König von Korea hat endlich seine Zufluchtsstätte, die russische Gesandtschaft in Seoul, verlassen und sein Palast wieder bezogen. Der Kronprinz soll demnächst für mehrere Jahre nach Europa geschickt werden.

Sina. Li-Hung-Schang wird wieder auf seinen alten Posten in Tientsin als Vizekönig der Provinz Ghilisi zurückkehren, unter Verbeibehaltung der höchsten Würde, die der Kaiser zu vergeben hat, der des ersten Großsecretärs der Wenhua-Thronhalle.

Deutschland.

Berlin, 17. Oct. Der Kaiser ist am Freitag Vormittag nach Kummerdorf gefahren, von wo er am Nachmittag wieder zurückkehrte. Am Abend nahm er an einem Abschiedessen im Kreise des Officierscorps des 1. Garderegiments zu Fuß Theil. — Prinz Heinrich von Preußen tritt am 23. d. M. zur Einnahme an den Hochzeitsfeierlichkeiten in Schwerin ein. — Die kaiserlichen Prinzen werden sich am 21. d. nach Potsdam begeben, um an der Geburtsstagsfeier der Kaiserin theilzunehmen.

— (Das russische Kaiserpaar) und der Großherzog von Hessen sind am Freitag nach Homburg abgereist, wo die neue russische Kirche eingeweiht wurde. Zum Empfange waren auf dem Bahnhofs anwesend der kommandirende General des 10. Armecorps, General der Infanterie von Wittich, der Oberpräsident Magdeburg, der Regierungspräsident v. Tappert-Laski und andere Vertreter der staatlichen und kirchlichen Behörden. Nachdem im Kaiserpaavillon die Kaiserin Friedrich, die zu Wagen vom Schloß Friedrichsberg gekommen war, das russische Kaiserpaar begrüßt hatte, begab man sich zur Grundsteinlegung der Kapelle nach der Kaiser Friedrichpromenade. Es waren fünf russische Geistliche im Ornat anwesend; außerdem war der russische Staatsrath v. Broworoff erschienen. Bei der Ceremonie legte das Kaiserpaar sowie die übrigen Fürstlichkeiten Münzen in eine auf dem Grundstein befindliche Schale. Der Oberbürgermeister von Homburg, Lettenborn, hielt eine kurze Ansprache. Nach Beendigung der Feierlichkeit wurde eine Rundfahrt durch die Stadt unternommen. Am Sonntag will das russische Kaiserpaar in Wiesbaden eintreffen, um dem Gottesdienste in der griechisch-katholischen Kirche beizuwohnen.

— (Der Rücktritt Dr. Kayser's) wird auch von der Nordd. Allg. Ztg. unter dem Ausdruck des Bedauerns bestätigt. Wir können hinzufügen,

daß das Abschiedsgesuch bereits genehmigt ist und daß dem Bundesrathe in seiner Sitzung am Mittwoch von dieser Thatsache antilich Kenntlich gegeben wurde. Dr. Kayser wird noch die am 17. October beginnenden Verhandlungen des Colonialrathe's leiten und dann aus seinem Amte scheiden. Daß die Verabschiedung Kayser's ein Schlag für die ganze Colonialpolitik ist, thatsächlich Kayser die Colonialpolitik als hoffnungslos aufgibt und die Initiative ins Korn wirft, ergibt sich auch aus einer Aeußerung Kayser's, über welche die „Allg. Ztg.“ berichtet: „Ich habe genug gearbeitet und mich abgequält, möge nun einmal ein anderer an meine Stelle treten und ansehen, ob er mit der undankbaren Aufgabe besser auskommt als ich.“

— (Ein seltsames und unerwartetes Nachspiel) hat die Jarenteise gehabt. Wie die „Allg. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, sind die Verhandlungen über die russische Anleihe in Paris völlig ins Stocken geraten, ja wohl schon gänzlich gescheitert. Augenblicklich sind Bemühungen im Gange, die Anleihe in Deutschland unterzubringen, wofür ja in einzelnen Kreisen seit altert eine günstige Stimmung herrscht. Gewisse politische Actionen der russischen Diplomatie erklären sich so ohne Schwierigkeit.

— (Der Reichshaushaltsetat) für 1897/98 soll, wie offiziell geschrieben wird, dem Reichstag sogleich bei dem Wiederzusammentritt vorgelegt werden. Die Druckensampare werden in Kürze an die Bundesratskammern geschickt. Die Neuforderungen im Marineetat, so wird behauptet, halten sich in dem Rahmen, den der Staatssecretär des Reichsmarineamts in Reichstag im vorigen Winter gegeben hatte. — Die „Allg. Ztg.“ bemerkt hierzu: Wir werden ja sehen. Jener Rahmen war noch sehr elastisch und unbestimmt. Die Hauptsache ist, ob trotz der großen Aufwendungen, welche die Fortführung der in den letzten Jahren begonnenen Schiffneubauten erfordert, wiederum erste Raten für Schiffneubauten gefordert werden.

— (Eine Erhöhung der Pensionen für Wittwen und Waisen) der Officiere und Beamten soll nach dem „Sannov. Courier“ für die künftigen Wittwen und Waisen betragt in Aussicht genommen sein, daß die Pensionsquote des verstorbenen Beamten als Wittwen- bez. Waispension, $\frac{1}{2}$ M. von $\frac{1}{4}$ auf $\frac{2}{5}$ der ersten und von $\frac{1}{4}$ auf $\frac{1}{2}$ der letzteren für jedes Kind geplant oder zum wenigsten in Erwägung gezogen wird, wobei nicht ausgeschlossen ist, daß sowohl der Minimalatz von 160 Mk., wie auch der Maximalatz von 1600 Mk. eine entsprechende Erhöhung erfährt. Diese Zuwendungen würden einen gesetzgeberischen Akt in der Aenderung des Reichsengesetzes vom 20. Mai 1882 erfordern.

— (Ueber die Aufbesserung der Beamtengehälter) macht die „Nordd. Allg. Ztg.“ einige Mittheilungen. Danach ist die Annahme, daß die geplante Fortführung der Gehälteraufbesserung den mittleren Beamten im Gegenatz zu den höheren nicht wesentlich zu Gute kommen werde, eine unrichtige. Nach dem jetzigen Stande der Angelegenheit würden auf die mittleren Reichsbeamten der V. Tarifklasse des Wohnungsgeldzuschusses, soweit die Gehälter nicht schon aufbessert sind und die Beihilgen also diesmal ausfallen, etwa 1800000 Mark, auf die Beamten der Tarifklasse III des Wohnungsgeldzuschusses dagegen etwa 1050000 Mark, auf die höher besoldeten Beamten (Tarifklasse II) aber der geringeren Zahl wegen nur etwa 1100000 Mark entfallen. Die Aufbesserung der Gehälter wird, weil die Altersstufen bis unten hin sich mehr oder weniger erheben würden, keineswegs bloß die ältesten, sondern auch noch einen großen Theil der jüngeren Angehörigen einer und derselben Kategorie treffen, bis ausschließlich der allerjüngsten. Ferner liegt es nicht in der Absicht, die Gratificationsfonds fortfallen zu lassen; es wird nur eine sachgemäßere Verteilung angestrebt.

— (Zur Reform der Militärtraktprozeßordnung.) Die Frage nach dem Stadium, in dem sich die Reform der Militärtraktprozeßordnung befindet, ist gelöst. Der Reichskanzler hat mit Ermächtigung des Kaisers den Entwurf dem Bundesrathe vorgelegt. Die Gerichte, daß der Entwurf im Kriegsministerium einer Bearbeitung unterzogen werde, waren also grundlos. In der Reichstagsitzung vom 18. Mai hat bekanntlich der Reichskanzler die bestimmte Erwartung ausgesprochen, den Entwurf im Herbst den geschiedenden Körperschaften des Reichs vorlegen zu können. Diese Erwartung ist trotz des Personalwechsels im Kriegsministerium nunmehr erfüllt.

— (Für die Berechnung der Reisekosten) der preussischen Staatsbeamten hat das Staatsministerium eine ziemlich unwesentliche Aenderung der bisherigen Grundätze beschlossen. Die neuen

Bestimmungen werden jetzt im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Sie gehen näher, was als „geschlossene Dentschaft“ bei Dienstreisen zu gelten hat. — (Den Canalloosten des Nordostkanals) hat der Kaiser in einem Schreiben seinen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen für die Durchschiebung der aus 35 Schiffen mit über 130000 Tonnen Raumbelast bestehenden Kriegesflotte, die im August in 26 Stunden aus der Nordsee nach der Dfse beaufschlagt wurde.

— (Die neue Art von großem Unfug,) welche, wie wir gestern unter „Gerichtsverhandlungen“ mitgetheilt haben, die Gerichte in Wilschen und Gnesen in dem Begniethe einer Rußkapelle gefunden haben, bepricht auch die „Allg. Ztg.“, die für die Staatsanwälte ein weites neues Wirkungsfeld voraussetzt. Man wird nun endlich dem großen Unfug der Ueberbietung bei Versteigerungen wirksam begegnen können, um die dadurch verursachte Erregung der anderen Bieter zu sühnen; Kaufleute, die durch Ausstellung veräußerlicher Zolleitegegenstände die Gemüther in großer Zahl in Verwirrung und Erregung versetzen, machen sich offenbar des großen Unfugs im höchsten Maße schuldig. Lud vor Allem wird man der Presse, wenn die Richter in Wilschen und Gnesen Schule machen, nach Verzensstutz zu Leibe gehen können, sei es auf Grund ihres redactionellen Theiles, der ja zweifellos bei vielen politischen Gegnern Verurteilung und Erregung hervorrufen wird, oder wegen des Anzeigenthells, durch dessen Anknüpfung tagtäglich Schaaeren von Concurrenten benurbrüht und erregt werden können. Die Richter von Wilschen und Gnesen haben sich durch die Perspektive all dieser neuen Straffälle, für die es so gut wie keine Begrenzung gibt, ein unergänzlichcs Verdienst erworben — nur schade, daß mit dem großen Unfug Paragraphen nicht auch die Quintessenz des großen Unfugs zu fassen ist, die durch Gerichtsentscheidungen angestrichelt wird, die das Publikum in Verwirrung und Erregung darüber versetzen, daß eigentlich keine Handlung mehr vor Strafe sicher ist.

— (Der Vorsitzende des Westfälischen Bauernvereins.) Herr v. Landsberg-Neelen, der neulich in einer Verammlung des Vereins erklärt hat, er halte es für durchaus verwerflich, etwas, nämlich den Antrag Kaniz, das man vernünftiger Weise nicht erstreben soll und das vor Allem nicht erreichbar ist, als Agitationsmittel zu benutzen; er werde sofort zurücktreten, wenn der Bauernverein sich nach dieser Richtung den Bestimmungen des Bundes der Landwirthe anschliese, ist, wie die „Deutsche Tagesztg.“ mittheilt, ein geschäftiges Mitglied des Bundes der Landwirthe. Dem Bunde des Herrn v. Ribb muß es recht schlecht gehen, wenn er seinen „geschäftigen“ Mitglieder bereits gestattet, sich öffentlich derart abfällig über die theuersten Ideale des Bundes zu äußern. Man kann sich des Bedauerns nicht erwehren, daß die „Dtsch. Tagesztg.“ anfängt — kindisch zu werden.

— (Aus Baden.) Wie in Bayern hat auch der badische Minister des Innern die Bezirksämter angewiesen, bis zum 15. Dezember d. über die Durchführung und die Wirkung der Vätererwerbordnung des Bundesrats zu berichten.

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 13. Oct. Als eine Selbin und Märtyrerin hatte die Thüringer Tribüne die Anarchistin Reinhold nach ihrer Entlassung aus dem Zuchthause bezeichnet. Der Redacteur der „Thür. Tribüne“, Boos, wurde darauf wegen groben Unfugs unter Anklage gestellt und vom Schöffengericht zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt.

† Steinheid, 15. Oct. Ein Volkshund im besten Sinne des Wortes ist dieser Tage absterben worden. Herr Farrer Roth in Steinheid auf dem Thüringer Wald hatte durch unendliche Bemühungen es dahin gebracht, daß die Bewohner seines armen Dorfes durch Anfertigung von Christbaumzweigen, dessen Abatz Herr Farrer Roth in die Hand genommen hatte, aus ihren bisher geradezu jämmerlichen Verhältnissen herausgerissen wurden. Der Tod des Herrn Farrer Roth, der nur 51 Jahre alt geworden ist, wird in seiner Gemeinde und den benachbarten Ortschaften auf das Schmerzlichste empfunden werden.

† Meiningen, 15. Oct. Das größte Corpus delicti, das wohl jemals in einem Gerichtsaal fungirt hat, ist in Meiningen eingeliefert worden, ein abgestürzter Baumstamm, der in dem Nordprozeß gegen den Holzarbeiter Steiner von Steinach eine Rolle spielen wird. Steiner soll der Anklage zufolge sein Opfer unter diesen Stamm gelegt haben, damit es den Aufsteiger gewinne, die von ihm ermordete Person sei von dem Stamm erdrückt oder erschlagen worden. Die Verhandlung findet am 16. und 17. October vor dem Schwurgerichte statt.

8. Provinzial-Synode.

Merseburg, 16. Oct. Die Sitzung wird mit Gelang, Schriftverteilung und Gebet eröffnet. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung wird beschlossen, eine Rundreise in Sachen der armenlichen Mission auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen. Erster Gegenstand der heutigen Verhandlungen ist der Bericht des Syn. Vize-Präsidenten über den Haushaltsplan des Provinzial-Gesangbuchs. Derselbe ist zwischen Consistorium und Provinzial-Synodalvorstand wie folgt vereinbart: Aus den Einnahmen sollen 50 000 Mk. festgelegt werden für einen Reservefonds, wozu die Synode event. den Betrieb des Gesangbuchs in eigene Hände nehmen wird; außerdem sollen jährlich 2000 Mk. für ärmere Gemeinden zur Erleichterung der Einzahlung des Gesangbuchs, jährlich 1000 Mk. für die Ausbildung von Organisten und Kantoren, jährlich 3600 Mk. für zwei ordentliche Provinzialdiacone, 15 000 Mk. für einmalige Beihilfen zur Förderung von Liebeswerken, und 23 389 Mk. für die nächste Provinzialsynode zur Verwendung für Liebeswerke bewilligt werden. Die Commission hat gemeint, die Überschüsse nicht nur für Liebeswerke, sondern auch für dringende, arbeitsweit nicht zu behebende kirchliche Nothstände, und zwar in der Höhe von 20 000 Mk., zu bestimmen; und außerdem der nächsten Provinzial-Synode von 1899 nur 11 929 Mk. zu reserviren. Gegen diese Vereinbarungen erhebt sich wechselfacher Widerspruch. Schließlich werden in der Spezialberatung zunächst die Einnahmen in der Höhe von 62 389 Mk. genehmigt, dann die Ausgaben für die folgenden drei Jahre in folgender Höhe festgesetzt: Verwaltungskosten 1200 Mk., für ärmere Gemeinden zur Einführung des Gesangbuchs 9000 Mk., für die Ausbildung von Organisten und Kantoren 6000 Mk., die für zwei ordentliche Provinzial-Synodal-Diacone gesonderten 10 800 Mk. (à 1800 Mk. für ein Jahr) werden abgelehnt und auf den Etat der Synode verwiesen.

Ueber die weitere Verwendung der Überschüsse erhebt sich eine äußerst lebhafte Debatte. Im Laufe derselben rechtfertigt Obercons. Rath Schott den von vielen Gehörigen vertretenen Antrag, wonach dringende kirchliche Nothstände in erster Linie stehen müssen, dann erst die Werke der Inneren Mission kommen, denn die Synode vertritt die organisierte Kirche und habe für sie zuerst zu sorgen. Auf Antrag Selbenträger kommt es zur namentlichen Abstimmung über den Antrag Schott, nach welchem die Liebeswerke der Inneren Mission den kirchlichen Nothständen der Gemeinden nachstehen sollen. Die Abstimmung ergibt 68 für den Antrag Schott (Evangel. Vereinigung), und 67 dagegen. Er ist also angenommen. Hiernach werden zur Verfügung der Synode 25 000 Mark gestellt, über welche dieselbe befinden wird. Zur Verfügung des Provinzial-Synodalvorstandes werden 3000 für die nächsten 3 Jahre, zur Verfügung der nächsten Provinzialsynode rund 17 000 Mk. gestellt. Außerdem wird eine Ausgabe des Gesangbuchs mit größerem Druck und die Bewilligung der Kosten hierfür beschlossen, nachdem die Kreisynode Sangerhausen einen entsprechenden Antrag gestellt hat. Schließlich werden Unterabteilungen an 5 Gemeinden im Betrage von 575 Mark bewilligt, zur Erleichterung der Einführung des Gesangbuchs.

Syn. Meyer referirt über einen von ihm eingebrachten Antrag, betr. die jährliche Revision der kirchlichen Gebäude hinsichtlich ihres baulichen Zustandes. Ref. befragt, ob alljährlich eine Gesamtrevision dieser Gebäude im Auftrage des Gemeindevorstandes durch einen Bauverwandigen vorgenommen und über den Befund an den zuständigen Superintendenten berichtet werde. Der Antrag wird auf die nächste Tagesordnung verwiesen.

Der Finanzcommission wird bezüglich der vorliegenden Rechnungen der Provinzial-Synodal-Kasse die beantragte Entlastung erteilt. Namens derselben Commission referirt Syn. Traune 1) über das Vermögen der Provinzial-Lutherkassensystem (für Pfarrrenten), welches sich auf 21 100 Mark beläuft; 2) über die Prediger-Wittwenkasse und sonstigen kirchlichen Fonds, die der Verwaltung des Consistoriums unterliegen. Ohne Widerspruch nimmt die Synode den Bericht entgegen.

Hierauf erfolgt um 4 Uhr der Schluss der Verhandlungen. Die nächste Sitzung wird auf Samstag abend 10 Uhr angesetzt.

Volkswirtschaftliches.

Ueber die Bekämpfung des Bankswindels hat die bayerische Regierung dem „Hamb. Corr.“ zufolge in einem von dem Reichsamt des Innern eingeholten Gutachten sich dahin

ausgesprochen, daß der § 648 des Bürgerlichen Gesetzbuchs, der den Bauhandwerkern die Einräumung einer Sicherheitshypothek angeht, ganz unzureichend sei. Die bayerische Regierung schlägt vor, daß die kaufmännische Buchführung für alle Bauunternehmer obligatorisch gemacht wird, daß Unternehmern, die schon einmal in Concurs gerathen sind, die Erlaubnis zu bauen entzogen wird, daß die Sicherstellung der Bauhandwerker durch Cautionshinterlegung geschehe und schließlich, daß für Eintragung fingirter Hypotheken Strafen vorgeesehen werden.

Probirung und Ungeheuer.

Halle a. S., 16. Oct. In dem hiesigen Arbeiter-Verein sind dem Willen des Staters gemäß 50 Personen reiferen Alters aus dem Bürgerstande untergebracht, die sich recht wohl darin befinden. Dieselben haben jedes ihr Zimmer für sich, genießen vollständig freie Kost, Wartung, Pflege und ärztliche Behandlung und haben nur für Kleidung zu sorgen. — In ganz gleicher Weise wird für die Hospitaliten im städtischen Hospital, etwa 80 an der Zahl, gesorgt. — In der h. Klinik ist der Arbeiter Vöhr aus Osmünde verstorben, der, wie gestern berichtet, auf der Zuderfabrik Störbers durch Ausströmen von Dampf aus einem Kesselventil tödtlich verbrannt wurde. — Vermißt wird seit Sonntag die Tochter des Bergwälders Hans aus Diekau bei Halle. Das junge Mädchen hatte von ihrer Herrschaft in Diemitz Erlaubnis erhalten, ihre Eltern zu besuchen, ist aber dort nicht eingetroffen.

Halle, 15. Oct. Unter den 46 Gelehrten, die dem hiesigen Provinzial-Museum für heimathliche Geschichte und Alterthumskunde der Provinz Sachsen im verflochtenen Halbjahre zuzugewandert sind, als besonders werthvoll hervorzuheben: ein sogen. Einbaum (aus einem eigenen Blode gebauener Kahn), ein römischer Sporn, verschiedene Goldschmuckstücke, ein römische Bronceföhne, einige Geräthe der Steinzeit, ein Eisblegel aus altschäffischer Zeit, eine große, künstlich ausgeführte Broncebaule, eine mit reichster Vergoldung umgebene Silhouette und Anters Tischchen, gebrüht im Jahre 1574 u. a. Die Sammlungen des Museums beschränken sich abgesehen keineswegs auf vorgelegte Gegenstände, sondern umfassen alle Kulturepochen. Selbst anscheinend geringfügige Dinge, die indessen mit anderen derselben Kategorie zusammengesetzt erst ihren Werth erkennen lassen, werden sorgfältig konservirt und klassifizirt, zweckmäßig aufgestellt und so der Nachwelt erhalten.

Weissenfels, 15. October. Bezüglich des Alterthumsfundes, den wir nach einer Mittheilung des W. K. erwähnten, wird von geschäftiger sachkundiger Seite mitgetheilt, daß der der Sammlung des Alterthumsvereins geschenke, von Hrn. Meißner aus hiesigem Kirchhofe ausgegrabene Gegenstand nicht ein Stoßstein, sondern ein gut erhaltenes Exemplar eines Ur- oder Aurochsen (Bos primigenius) ist. — Gölar beschreibt den Ur als ein wenig kleiner als einen Gieseler. Derselbe soll noch im 16. Jahrhundert in Europa, und zwar in geringer Anzahl in Moskau in Polen, existirt haben. Im Mittelalter in Mitteleuropa finden sich keine Knochen und fossilen Hörner häufig. Nach einer Urkunde im Ratharchiv zu Gölar lebte er zur Zeit Karls des Großen noch im Harze und im Sachsenwalde. — Unser Alterthumsmuseum besitzt schon ein sehr schönes Exemplar dieses Hornes.

Bernburg, 16. Oct. In Wehringen ist während der Abwesenheit der Eltern die 2jährige Tochter des Arbeiters Kalle einen Spirituskocher um, in welchem eine ältere Schwester Milch andern wollte, und zog sich dadurch so erhebliche Brandwunden zu, daß sie nach schweren Leiden gestern Nacht gestorben ist.

Delitzsch, 15. Oct. Der landwirthschaftliche Verein der Kreise Delitzsch und Bitterfeld veranstaltet auch in diesem Jahre eine Prämiation bewährter treuer Diensthöfen. Anmeldungen u. sind bis zum 1. November d. J. an den Schriftführer des Vereins, Rittergutsbesitzer Madentham in Brodau bei Delitzsch zu richten. — Die hiesigste neu erbaute Genossenschaftsmolkerei eröffnet ihren Betrieb am 15. November d. J.

Prottorode, 14. Oct. Die Baufirma Großmann u. Kuntz hier, die die Bauverträge durch billiges Angebot sehr gedrückt und dadurch viele Bauhandwerkemeister geschädigt hat, ist nach der S. Ztg. in Concurs gerathen. Viele thüringer und hessische Baumaterialien- und Holzhandlungen, von denen die Firma bezogen hat, erleiden bei dem Bankrot schwere Verluste, da wohl kaum einige Prozente zur Verhaltung kommen dürften.

St. Andreasberg, 16. Oct. Diesen Anfragen und Wünschen entsprechend, hat der hiesige Harzflugzweigerverein beschlossen, auch in diesem Winter

ein Winterfest zu feiern. Für dasselbe ist der 16., 17. und 18. Januar 1897 in Aussicht genommen. Einen besonderen Reiz wird das beachtliche Fest noch durch die Mitwirkung des Oberbergers Club erhalten, welcher am 18. Januar ein großes Rennen zu veranstalten gedenkt.

Aus Thüringen, 12. Oct. Die Kammerlage nimmt in den verschiedenen Theilen Thüringens in besorgniserregender Weise zu, und der Schaden, den die gefräßigen Thiere durch Aufspeicherung größerer Kornmengen in ihren Lagern gerade in diesem Jahre anrichten, ist groß. Auch in anderen Gegenden wird über die Hamsterplage geklagt, so daß die Regierungen Prämien auf die Vernichtung gesetzt haben. In landwirthschaftlichen Kreisen erachtet man es als eine dringende Nothwendigkeit, daß auch in den thüringer Landbestellen, wo Maßnahmen gegen das Ueberhandnehmen der Hamster noch nicht getroffen sind, solche geschaffen werden, da sonst die Thiere sich noch mehr vermehren.

Gölar a. S., 13. Oct. Der Krammetzvogelgang hat an und auf dem Harze bereits seinen Anfang genommen, fällt aber auch in diesem Herbst wieder nicht lobend aus, da die Jüge dieser Vögel von Jahr zu Jahr immer geringer und seltener werden. Freilich sind auch die Tage, da der bide Nebel noch nicht eingetreten ist, sehr noch hell, und an solchen fallen die Krammetzvögel weniger den tüchtigen Schlingen anheim. Später, an dunklen Tagen, kommt die Weindrossel aus dem Norden, um auf dem Zuge nach dem wärmeren Süden hier schon einem martirvollen Tode anheimzufallen. Daß außerdem noch viele andere Vögel, die besten Sänger des Waldes, in den Dohmsnetzen ihre qualvolle End finden, ist genugsam bekannt.

Leipzig, 16. Oct. Neben dem Napoleonconne, d. h. derjenigen Stelle, von welcher aus der erste Franzosensturm die Völkerschlacht bei Leipzig leitete, wurde heute ein historisches Museum eröffnet, welches im ersten Stock alle auf die allirten Truppen bezüglichen Erinnerungen an die damalige Zeit, im zweiten fast ausschließlich französische Reliquien enthält. Die Sammlungen sind, wie man der S. Ztg. meldet, fast überreich zu nennen und verdienen Beachtung jedes Leipzig Besuchenden.

Leipzig, 15. Oct. Ein Gannerstücker ist auf dem Sportplatz an der Frankfurterstraße zur Ausführung gekommen. Vorigen Sonnabend wurde hieselbst einem Radfahrer aus dem abgelegenen Rode eine Briefstange mit Papieren und Billetarten und ein Portemonnaie nebst Inhalt gestohlen. Am Montag ist nun bei dem Aufseher der auf dem Sportplatz in Aufbewahrung befindlichen Fahrräder ein unbekannter Knabe erschienen und hat einen Brief und eine aus der erwähnten Briefstange herrührende Billetarte abgegeben. In dem Briefe wurde das Ersuchen gestellt, dem Knaben das auf dem Sportplatz aufbewahrte Rad des Betroffenen, dessen Name auf der Billetarte verzeichnet, auszuhandigen. Dies ist auch von dem keinen Argwohn hegenden Aufseher geschehen. Der erscheinende Knabe hat einen Werth von etwa 200 Mk. — Anlässlich des 25jährigen Jubiläums der Genossenschaft deutscher Bühnengeschäftiger findet am 6. Dezember im Neuen Theater eine große Matinee statt. In derselben soll neben anderen Orchesterwerken auch das Vorspiel, die Vermandlungsmuff und der Schluss des ersten Actes aus Richard Wagners „Parsifal“ zur Aufführung gelangen.

Leipzig, 14. Oct. Zur Beschädigung der unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs Albert stehenden Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897 ist der Schlußtermin für Anmeldungen auf den 15. Dezember 1896 festgesetzt worden. An diesem Termin kann nichts mehr geändert werden. Wer sich also noch an der Ausstellung betheiligen will, da ist es die höchste Zeit, seine Anmeldung schleunigst zu bewirken. — Nachdem das königliche Ministerium zur Veranstaltung einer Ausstellungs-Lotterie die Genehmigung erteilt hat, beginnt der Verkauf der Lose schon am 1. November d. J. Der Verkauf ist im königreich Sachsen und in den thüringischen Staaten landesherrlich genehmigt. In Commissionsverkauf werden Lose nicht abgegeben, der Verkauf findet nur gegen baar statt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 18 October 1896.

** Wie wir erfahren, ist im Betrieb des hiesigen Kaiserlichen Postamtes wiederum eine recht zweckmäßige Neuerung infolge eingeführt worden, als die Postbriefkästen im Innern der Stadt bereits in den frühen Morgenstunden von 4 bis 5 1/2 Uhr zum ersten Male geöffnet werden. Die dem Publikum durch eine so zeitige Oeffnung, wie sie sich unserm Wissen nur Orte mit ganz be-

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction...

Familien-Nachrichten.

Todesanzeige.

Gestern früh 10 Uhr entschlief nach längerem Leiden mein lieber Mann...

Todesanzeige.

Heute Mittag 12 1/4 Uhr verstarb nach langem schweren Leiden meine liebe Tochter...

Heute Nachmittag 2 1/4 Uhr verstarb nach kurzem Leiden meine liebe Frau...

Wagen- und landwirthsch. Gerathe-Auction. Mittwoch den 21. d. M., vormittags 9 Uhr...

Kartoffel-Verkauf. Doppelt gut und sorgfältig verlesene Kartoffeln bester Qualität...

Ein fast neuer, sehr guter Winterüberzieher zu verkaufen Markt Nr. 13.

Zwei milchende Ziegen, 2 Böcke, 1 Schwein, gegen 2 Ctr. zum Weiterfüttern verkauft...

Junge schwarze Italiener Hühner u. Gähne zu verkaufen...

Das Haus Marienstrasse 1a beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen...

Kanarienvogel, Ganzes Geheißer mit schönen Hohl- und Klingelrollen, verkauft...

Ein Paar Länferschweine zu verkaufen im Restaurant Bart-Hof...

Logisvermietung. Eine Wohnung in 1. Etage, 2 Stuben, 1 Kammer und Abtheilg., zu vermieten...

Freundlich möbliertes Zimmer per 1. November zu vermieten.

Heizbare Schlafstelle offen Geisruhe 7.

Eine herrschaftliche Wohnung von 5-6 Zimmern mit Bade-Einrichtung...

Freundlich möbliertes Zimmer per 1. November zu vermieten.

Heizbare Schlafstelle offen Geisruhe 7.

Eine herrschaftliche Wohnung von 5-6 Zimmern mit Bade-Einrichtung...

HEINR. HESSLER, Neumarkt 19. empfiehlt sich zur Anfertigung von: Pateochriften, Zinkstempeln, Signaltampeln, Automatenstempeln, Metall- u. Kautschuktempel für Behörden u. Private...

Miethe-Contracte, passend für Privatwohnungen, Geschäftslocale u. mit angehängter Hausordnung...

frische Pfannentuchen in bekannter Güte. P. Weber, Bäckerstr., Georgstrasse Nr. 4.

frische Pfannentuchen und Spritzbuden. Richard Baumann, Steinstraße.

frische Fleischpasteten, Plunderbrezeln. C. F. Sperl, Paul Elkner.

Pa. Gasschlauch empfiehlt billigst Otto Bretschneider, Eisenwaarenhandlg., H. Mittelstraße 2 b.

Drehrollen liefert unter Garantie H. Neubauer, Seibis, Schönienstraße 23.

Der Eingang zu meiner Klempnerei, Bau- und Reparatur-Werkstatt befindet sich von jetzt ab nur Grünestraße.

Grünestraße. Robert Müller, Klempnermeister.

F. Wilh. Meier, Schneidermeister, Brühl Nr. 17. empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter Herren-Garderobe.

Bruchbandagen, doppelt und einfach, in allen Größen, Enghen lassen, Heilbänder, Gewandhalter empfiehlt A. Prall, Burgstraße.

Aus Dankbarkeit und zum Wohlthun Wagenleiden gehe ich...

Stachelbeer-Sträucher à 15 Pf. giebt ab W. Weber, Tragath.

Preiselbeeren, Senf-u. Pfeffererukeln, Magdeb. Sauerkohl, saure Gurken, Schweizer, Limburger u. Landkäse...

Café Bellevue. Zu meiner am Dienstag den 20. d. M., abends 8 Uhr, stattfindenden Kirmess...

Schwendler's Restaurant. Heute selbstgebackene Pfannentuchen Biere ff.

Restaurant Hohenzollern. Heute wie jeden Sonntag ff. Pilsener Bier u. Tafel (Genossenschafts-Brauerei, Pilsen).

Schützenhaus. Heute Sonntag Hasen- und Geflügel-Auslegung.

Zur Kirmess in Menschan Carroussellfahrt im Schindler'schen Gäßchen.

Ehem. Garde. Die Kameraden treten Sonntag 10 1/2 Uhr in der Bleichstrasse an.

Feldschlößchen. Sonntag den 18. October Tanzmusik, wozu ergebenst einladet A. Richter.

Augarten. Sonntag den 18. October, von nachmittags an Ballmusik bei höchstem Orchester, wozu freundlichst einladet Ed. Lasse.

Kirmess. Café-Haus Menschan. Sonntag den 18. October und Montag den 19. October grosse Ballmusik.

Gewerbliche Fortbildungsschule. Sonntag den 18. October fällt der Unterricht aus.

Preussischer Beamtenverein. Vortragsabend Montag den 26. October d. J., abends 8 Uhr.

Männer-Turnverein. Sonntag den 18. October, abends 8 Uhr, Gesellschaftskränzchen in der Gutsenburg.

Meltinger Kriegerverein. Die Kameraden treten nicht 10 1/2, sondern 10 1/4 Uhr vor meiner Wohnung an.

Gruppe III, Zmungen u. sammelt sich in der Oberburgstrasse 3/11 Uhr vormittags.

Café-Haus Menschan. Große Kirmess Sonntag den 18. October, Montag den 19. October.

Restaurant Park-Bad. Sonntag Weinberken, sowie ff. Oestler'sches Bier.

Kaufmann, st. Rürnberger vom Jag. div. Aucken.

Ein starker junger Arbeiter, etwa 20 Jahre alt, der sich für eine Fabrikarbeit eignet...

Pausbursche gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Aufwartung. von 8-11 Uhr morgen wird zum 1. Novbrl gesucht weisse Bauer 7.

Einige Arbeiter werden gesucht Königsmühle.

Ein Dienstmädchen wird sofort oder 1. November gesucht.

Verkaufserin gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht. Brauer, Köchinnen, Putzfrauen, Hofmeister, Tischlermeister auf's Land mit guten Bäckern bei hohen Löhnen.

Ein Buchbinder findet bei mir dauernde Stelle.

Einige Aufsch-Speiche gefunden. Abgehoben Niederbenna Nr. 12.

Responsible Redaction, Druck und Verlag von H. Höfer in Merseburg.



Singer Nähmaschinen

für jeden Zweig der Fabrikation und Hausgebrauch.

Leichter Gang, Einfach, Geräuschlos, Dauerhaft.
Künstl. ausgeführte Holzarbeiten nach den neuesten Entwürfen.

Nur das beste Material und die geübteste Arbeitskraft kommt bei der Fabrikation der Singer Maschinen zur Verwendung.

Unsere Gesellschaft liefert sowohl die Einfach wie die Doppelstichtisch Maschine und zwar in mehr als 200 verschiedenen Sorten (bis zu zwölf Nadeln nützlich). Es wird daher gleichviel mit welcher Maschine der Arbeiter gewohnt ist zu arbeiten — eine Singer Maschine stets seinen Anforderungen entsprechen. Das Arbeiten auf der Singer Maschine rentirt am besten, weil dieselben danach konstruiert und gebaut werden um allen Erfordernissen eines jeden Industriezweiges zu entsprechen, und weil jeder tüchtige Arbeiter seine Beschäftigung und hohen Verdienst durch den Gebrauch derselben finden wird.

Singer Co. Act.-Ges., (vormals G. Heidinger) Merseburg, Breitestraße 8.

Güte zum Garniren

werden in und außer dem Hause preiswerth gefertigt
Oelgrube 2.

Spezial-Arzt BERLIN, Dr. Meyer, Kronen-Strasse 2, 17 heilt Geschlechte, Frauen- u. Hautkrankheiten sowie Schwächenzustände der Männer nach langjähr. bewähr. Methode, bei frischen Fällen in 3-4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebens. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7; (auch Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u. verschwiegl. (Nr. 995)

Eduard Hofer

in Merseburg, **Hôtel zum Palmbaum** Niederlage der Weingroßhandlung von Johannes Grün, Hoflieferant, in Halle a/S. und Bielefeld/1/Böhmingau. Verkauf sämmtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

Rheumatismus

und **Asthma.**

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gern umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.

Ernst Hess.

In meinen beiden Milchwagen sowie in der Molkerei wird seit dem 1. Juli d. J. **Vollmilch mit 13 Pf., Magermilch 5 Pf., Buttermilch 5 Pf.** per Liter abgegeben.

A. Burde,

Dampf-Molkerei Merseburg.

Braune behaarte **Male,** Gesichtswarzen, Ueberflaue, Ausschläge, Lupus (und alle anderen Krätze), herabgel. Fußgeschwüre, Knodensfröh (kräftige Wunden), Gichtbeutel, Blutschwamm und andere Geschwüre, Hahn- und Thranenrüssel, Polypen heiligt ohne Schmerzen fast schmerzlos und sicher nach eigener Methode.

Niederhainitz b. Dresden, Ritterstr. Nr. 3. P. Semerak.

Sprechstunde von 9-5 Uhr außer Mittwochs.

Pastolin-Huffett,

Bestes Conservierungsmittel für den Pferdebesitz, empfiehlt

Otto Bretschneider,

Eisenwarenhandlg., II. Ritterstraße 2b.

Seidenstoffe

direct aus der Fabrik **Hohensteiner Seidenweberei „Doge“**

Drat-, Ball- u. Gesellschafts-Kleider, Blousen, uni und Damassée.

Reichhaltiges Musterlager bei **Frau Bertha Naumann.**

Plissé

brennt **H. Baar,** Markt Nr. 3.

Merseburger Beerdigungs-Anstalt und Holz- und Metall-Sarg-Magazin

Saalstraße 2. von **H. Ebeiling,** Saalstraße 13.

übernimmt in Merseburg, von und nach auswärt. Beichen-Beerdigungen aller Art mit seinen fünf Stück großen und kleiner Leichenwagen, sowie seinen **Trauer-Nachfahrwagen** bester Ausstattung, Pferde mit Galas- und einfachen Bekleidungen, zu den billigen Preisen Unmittelbar große die Beichenwagen unentgeltlich. Auch stelle ich im Trauerhaube und in den Leichenhallen meine drei neuen **Paradebetten** mit reich gestickten Kattunstoffen. Ferner mache ich auf mein **Sarg-Magazin** von großen und kleinen (Kinder-)Särgen besonders aufmerksam und berechne nur die billigsten Preise.

Pfann- u. Spritzkuchen

in bekannter Güte empfiehlt **Gust. Schönberger jun.,** im Hauptgeschäft **Gotthardtsstrasse 14,** sowie in **Festale Markt 19.**

Um vielfachen Wünschen meiner geehrten Kundschaft nachzukommen, habe ich die Abtheilung für **Leinenwaren u. Ausstattungsgegenstände** bedeutend vergrößert.

Ich empfehle in reicher Auswahl: **Elsässer Hemdentuche und Dowlas** in nur guten, soliden Qualitäten, **Leinen** in allen Preislagen, **Bettbezüge** in weiß und bunt, **Inlets** als Federleinen und Bettbarthente, **Betttücher** ohne Naht in Dowlas, Leinen u. Barchent, **Tischtücher, Servietten, Handtücher** und **Taschentücher,** fertige **Hemden** von prima elsässer Hemdentuch und Leinen, **weisse gestickte Röcke** und **Schürzen.**

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, werde ich bemüht sein, mir dasselbe auch fernerhin zu erhalten, indem ich nur gute, im Gebrauch bewährte Qualitäten bei billigster Preisstellung zum Verkauf bringe.

Merseburg, Hugo Hartung, Rossmarkt 1.

Original Houben's Gasöfen

mit neuem Muschelreflektor. Höchster Nutzeffekt!

Als bester Gas-Ofen offiziell anerkannt. Nur echt, wenn mit Firma.

Hundert Zeugnisse. Katalog franco. **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.** Fabrikant des Aachener Bade-Ofens. Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Sie wollen Ihr Geld doch \$40 000 Mk. Effigebild und Privatgelber sind von 3 1/2 % an, auch II. Stelle wird berücksichtigt, auf Video auszuliefern.

B. J. Baor, Bankgeschäft, Salberstadt.

Große Auswahl in **Schuh- und Stiefelwaren** in billigen Preisen empfiehlt **W. Grosse,** Schuhmachergstr., Breitestraße Nr. 5. Bestellungen nach Maß, Reparaturen schnell und sauber.

Paul Freckschauer, Marktkirchweg, Sa. Grl. Cataloge gratis u. franco

Montag **frische hausgemachte Würst.** **H. Schröpfer,** Rossmarkt 10.

Original Houben's Gasöfen mit neuem Muschelreflektor. Höchster Nutzeffekt!

Als bester Gas-Ofen offiziell anerkannt. Nur echt, wenn mit Firma.

Hundert Zeugnisse. Katalog franco. **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.** Fabrikant des Aachener Bade-Ofens. Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Sie wollen Ihr Geld doch \$40 000 Mk. Effigebild und Privatgelber sind von 3 1/2 % an, auch II. Stelle wird berücksichtigt, auf Video auszuliefern.

B. J. Baor, Bankgeschäft, Salberstadt.

Große Auswahl in **Schuh- und Stiefelwaren** in billigen Preisen empfiehlt **W. Grosse,** Schuhmachergstr., Breitestraße Nr. 5. Bestellungen nach Maß, Reparaturen schnell und sauber.

Paul Freckschauer, Marktkirchweg, Sa. Grl. Cataloge gratis u. franco

Montag **frische hausgemachte Würst.** **H. Schröpfer,** Rossmarkt 10.

Wenn Sie

einen **Brand-Apparat** kaufen wollen, so wenden Sie sich bitte

nächst nach Halle oder Leipzig, kaufen Sie denselben complet

für Mk. 7,50, 9,00, 12,50 unter vollster Garantie bei

Otto Bretschneider, Merseburg, II. Ritterstraße 2b.

Platinhüte, edle, Mt. 4,50 und auch andere Theile einzeln

Nervenleidenden

gibt ein Geheiltes aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel. **W. Liebert,** Leipzig-Connewitz 295.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32. Aufl. erschienene Schrift des Mod.-Rath Dr. Müller über das

gestörte **Nerven- und Sexual-System**

Preisausgabe für 4. L. Briefmarken **Carl Röber,** Braunschweig.

Echt Rathenower Brillen u. Pince-nez

empfiehlt **Wilhelm Schüler** Markt Nr. 16.



Victoria-

Fahreräder bei den meisten europäischen

Armeen und Staatsanstalten eingeführt. Auf allen Ausstellungen die höchsten Medaillen und Diplome erhalten.

Feinstes Fabrikat. Große Auswahl halte am Lager. Reparaturen und Einzelteile werden sauber und schnell besorgt.

Vertreter: **Gustav Schwendler,** Merseburg, Weiße Mauer 16.

Nächsten Montag von Nachm. 5 Uhr ab

frisches

Lichtebier in der

Stadtbrauerei.

Ratten u. Mäuse

Großer Erfolg wird erzielt mit dem Ratten- und Mäusegift von Herrn. Bausch, Hagenburg, Wilhelmstr. Tödtet absolut sicher, Hauttherapie unschädlich. Alle anderen Mittel weit überlegen. Beweist die vielen Dankschreiben.

Bei **W. Kieslich** und **O. Classe.**

Reichstag und Landtag

beginnen im nächsten Monat ihre Sitzungen. Den vollständigen Parlamentsbericht vom Tage, sowie alle Reichsketten, die in Berlin bis 8 Uhr abends bekannt werden, versendet schon mit den Abendzügen die

Dreiwöchige Zeitung begründet von Eugen Richter.

Im Laufe des Quartals erscheinen feinstensortirte Betrachtungen **Eugen Richter's**

über **Parlamentarische Verordnungen.** Man abonnirt bei allen Buchhändlern auf die **Dreiwöchige Zeitung** pro November und Dezember für **2 Mark 40 Pfg.**

Neue Abonnenten erhalten die noch im October erschienenen Ausgaben und den Anfang des Romans **„Verdrängung“** von H. Schmidt gratis.

Versand-u. Geschäfts-Haus J. Lewin, Halle a. S.

Grösstes Waaren-Haus der Provinz Sachsen

für Seiden- und Modewaaren, Leinen- und Baumwollen-Waaren, Wäsche-Ausstattungen, Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe etc.

Fortlaufend grosse Eingänge der hervorragendsten Neuheiten in:

Damen- und Kinder-Confection, Damenputz und Weisswaaren.

Gegründet 1859.

Verkauf zu festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

Proben, Cataloge und Aufträge von 20 Mk. ab portofrei.

Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.

Die Neuheiten für Herbst und Winter in

Damen-Kleiderstoffen

sind in grossen Sortimenten und wundervollen Effekten nunmehr vollständig eingetroffen und zum Verkauf gestellt.

Unsere Special-Abtheilung für

**Damen-Mäntel, Jacketts, Capes, Kragen, Abendmäntel,
Mädchen-Mäntel und -Jacketts**

enthält eine Massen-Auswahl in den neuesten geschmackvollsten Façons vom einfachsten bis zum hochelegantesten Genre.

Verkauf wie bekannt zu allerbilligsten, festen Preisen.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen, dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist jeder, auch der Nichtkenner, vor Vertheuerung geschützt.

Brummer & Benjamin,

Halle a/S. grosse Ulrichstr. 23, part. u. I. Etage. Halle a/S.

Weisse Leinen in allen Breiten und Qualitäten, Bettzeug, Inlett, Dreil, fertige Leib- und Bettwäsche, Bettfedern, Tafel-, Tisch- und Thegedecke, einzelne Tischtücher und Sorvletten, Handtücher, Taschentücher, Staubtücher, Normalhemden, Camisoles und Bekleider für Herren, Damen und Kinder, fertige Morgenkleider, Blousen, Unterröcke, Schürzen, Schirme, Corsets, Handschuhe, Muffen, Barettis, Bettdecken, Schlafdecken, Reisedecken, Tischdecken, Möbelstoffe, Teppiche, Läuferzeuge, Gardinen, Portièren etc.

(H. 56920 a.)

Unentgeltlich verleihe Anweisung zur Rettung von
Zerufsucht mit und ohne Vorwissen
H. Falkenberg, Berlin, Steinmühlstr. 29

H. C. Weddy-Poenicke,

Halle a/S. **Merseburg.** **Weimar.**
Dessau. **Liegnitz.**

Magazin für Ausstattungen.

Specialität:

Gardinen, Oberhemden.

Anfertigung

jeder Art Wäsche nach Mass.

Grösste Auswahl

fertiger Wäsche, Tischzeug, Handtücher.

Seinen, beste Fabrikate.

Elsässer Madapolam, Negligéstoffe

zu anerkannt billigsten Preisen.

Nasspressteine u. Briketts

empfehlend bis ins Ende d. W. zu Commerzpreisen
Grube Pauline zu Dörstewitz. [53280]

Halle a. S.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgebung die ergebene
Mittheilung, daß ich das nahe am Bahnhofe und in Hauptverkehrsstraße gelegene

Hôtel und Restaurant „Gold. Hirsch“,

Telephon 287. **Leipzigerstraße 63,** Telephon 287.

nach vollständiger Renovation zur Bewirtschung übernommen habe. Ich
empfehle meine zeitgemäß eingerichteten Fremdenzimmer zur gefälligen Benutzung.
Logis von 1 Mk. an.

Im Restaurant halte ich das von früher her bekannte und allseitigste
Samburger Buffet und bringe meine gutgepflegten Biere:

Märnberger von Kurz und hiesiges **Rauchfusser,**

in Erinnerung. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, den alten guten
Ruf, den das Hôtel und Restaurant „Goldener Hirsch“ in früheren Jahren genoss,
wieder herzustellen und zu erhalten, wozu ich mir gütige Unterstützung durch
zahlreichen, freundlichen Besuch erbitte.

[53229]

Geschäftsabteil

Wilhelm Rithausen.

Dieses eine Beilage.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahmen der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 246.

Sonntag den 18. October.

1896.

Das Zuckertartell.

*** Bekanntlich hat der Verein der Zuckerfabriken in seiner letzten Generalversammlung den Vorstand beauftragt, den Entwurf eines Kartells auszuarbeiten. Ueber die Vorschläge in dieser Richtung wird jetzt mitgeteilt, man wolle eine Einrichtung ins Leben rufen, die den gemeinschaftlichen Verkauf der gesamten, in den Kartellfabriken erzeugten Zuckermenge durch eine Centralstelle bewirken solle. Dadurch solle erreicht werden, daß die etwa 400 Fabriken ausbilden, sich gegenseitig zu unterbieten und vor allem, daß das Angebot nach der jeweiligen Marktlage geteilt und auf das ganze Jahr verteilt werde. Man hoffe dadurch, auch den Nachschäften des amerikanischen Zuckertarfs, dem es durch den Mangel eines geschlossenen Vorgehens der deutschen Verkäufer nur allzu leicht gemacht wird, den Markt für seine Käufe vorzubereiten, besser die Spitze bieten zu können. Das hört sich ja ganz gut an. Daß es aber gelingen werde, den größeren Teil der bestehenden Zuckerfabriken für diesen Plan zu gewinnen, ist uns vorläufig nicht wahrscheinlich. Daß die Fabriken sich gegenseitig unterbieten, hat seinen Grund darin, daß die Selbstkosten je nach der mehr oder weniger rationalen Produktion sehr verschieden sind, so daß die eine Fabrik bei denselben Verkaufspreisen ihres Zuckers Verlust erleidet, während der anderen noch ein Gewinn bleibt. Durch die Schaffung einer gemeinsamen Verkaufsstelle wird diese Verschiedenheit nicht aus der Welt geschafft. Auch die Häufung des Angebots in den ersten Monaten jeden Betriebsjahres beruht nicht auf Willkür, sondern wird dadurch herbeigeführt, daß die meisten Fabriken nicht über das erforderliche Kapital verfügen, um ihre Zuckervorräte längere Zeit lagern zu lassen. Was sie durch rasche Verkäufe des Produkts am Preise einbüßen, gewinnen sie an der Verminderung der Zinsverluste. Das Kartell kann, wenn es um großes Kapital arbeitet, der einzelnen Fabrik zu Hilfe kommen. Ob aber die Verteilung in der Lage ist, die Chancen des Zuckerverkaufes annähernd sicher zu berechnen, ist eine andere Frage. Ueberdies kann die Verminderung des Angebots durch das Zurückhalten eines Teils des Kartellzuckers in seiner Wirkung auf den Weltmarktpreis durch das größere Angebot der Zuckerindustrie der konkurrierenden Staaten paralytisch werden. Nur ein internationales Kartell könnte vielleicht diese Uebelstände beseitigen; aber die Verständigung der Zuckerindustrie aller oder nahezu aller Zuckerproduzierenden Staaten dürfte sich in der Praxis als ebenso schwierig heranzustellen, wie eine solche über die Abschaffung der Ausfuhrprämien. Wirtsamer dagegen könnte das Kartell sein für den inneren Zuckerverbrauch, natürlich auf Kosten der Konsumenten, da die ausreichende Einfuhr von ausländischem Zucker durch den hohen Zuckervoll ausgeschlossen ist. Das Zuckertartell würde also durch die Preissteigerung des Konsumzuckers in noch höherem Grade als das schon durch die Ausfuhrprämien geschieht, den Konsumenten zur Last der Verluste beim Ausfuhrhandel heranziehen. In dem Maße aber, in dem die inländischen Zuckerpresse gefestigt werden, würde der Anteil zur Gründung neuer Zuckerfabriken gesteigert, während die Verteuerung des Konsumzuckers gleichzeitig den Rückgang des Verbrauchs herbeiführen würde. Somit würde das Zuckertartell eine Prämie auf die Ueberproduktion sein. Die von dem Verein der Zuckerfabriken richtungslos anerkannte verderbliche Wirkung des letzten Zuckervergesetzes wurde durch das Kartell nicht beseitigt, sondern verschärft werden. Unter diesen Umständen ist es verständlich, daß selbst die Freunde des Kartellgedankens dem Plane etwas mißtrauisch gegenübersehen. Sollte sich die erforderliche Zahl von Fabriken zum Beitritt bereit erklären, so würde das Kartell nur eine

erhebere Schöpfung sein. Vorläufig glauben wir nicht an das Zustandekommen des Kartells.

Politische Uebersicht.

Ueber einen merkwürdigen Depeschewechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren wußten französische Blätter unmittelbar nach dem Zarenbesuche in Frankreich sonderbare Dinge zu erzählen. Die „Köln. Ztg.“ läßt sich jetzt über diese Angelegenheit folgendes aus Paris telegraphieren: „Da in mehreren Blättern in ziemlich unverblühter Weise von einem Telegramm des deutschen Kaisers an den Kaiser von Rußland während des Aufenthalts des letztern in Frankreich die Rede war, fühlt man sich hier veranlaßt, den ziemlich einfachen Thatbestand folgendermaßen klarzulegen. Während des Aufenthalts in Versailles erhielt Kaiser Nikolaus eine in englischer Sprache abgefaßte Depesche, worin Kaiser Wilhelm sagte, da die russischen Herrschaften Freitag spät in der Nacht auf deutsches Gebiet überfahren und gewiß ermüdet sein und wünschen würden, sich von den Festlichkeiten auszuruhen, so habe er, Kaiser Wilhelm, den Garnisonen in Lothringen Befehl erteilt, beim

colorchecker CLASSIC
xrite

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

Frankreich. Die bevorstehende Eröffnung des französischen Parlaments veranlaßt die Gegner des Ministeriums Meline, schon jetzt ihre Vorbereitungen zum Sturm auf gegen das Cabinet zu treffen. Dem „Matin“ zufolge haben die Sozialisten allerdings die Absicht aufgegeben, über den Allianzvertrag formell zu interpellieren. Der Abg. James wurde aber von der Partei beauftragt, bei Gelegenheit der Debatte über den für die Zarenbesuche bewilligten Credit Erklärungen vom Minister Samour über die Beziehungen zu Rußland zu provozieren. Ferner werden die Sozialisten eine Interpellation in der Kammer einbringen bezüglich einer Anzahl von Präsidentschaften, die anlässlich des Zarenbesuchs erfolgten. Viel schärfer noch werden die Radikalen vorgehen, die bei der Eröffnung der Session eine Erklärung über die allgemeine Politik des Cabinets verlangen

werden, damit festgestellt werde, ob dasselbe noch die Kammermehrheit hinter sich habe.

Spanien. Gegen den früheren Generalstabschef von Kuba, General Ojando, hat die spanische Regierung eine Untersuchung wegen Hochverrats eingeleitet. Ojando wird vorgeworfen, dem Aufständischen Maceo gegen Geld die Truppenbewegungen der Spanien in der Provinz Pinar del Rio verrathen zu haben. Wie es heißt, hat der Oberst Sotomayor in Privatbriefen Mitteilung von dem Hochverrat des Generalstabschefs gemacht. Natürlich bezeichnet dieser die gegen ihn gerichtete Anschuldigung als infame Lüge und hat an den Oberst Sotomayor telegraphirt und erjucht denselben um sofortige Aufklärung. Ob eine Antwort erfolgt ist, weiß man in dem gegenwärtigen Momente noch nicht. Die öffentliche Meinung ist dem General durchaus nicht günstig gesinnt, zumal er auf einer Unwahrheit ertappt worden ist. Er hatte nämlich behauptet, daß er stets im besten Einvernehmen mit General Weyler gestanden und von diesem auch zur Beförderung bei der Regierung vorgeschlagen worden sei. Dies erweist sich aber als direkte Unwahrheit; der Abjehid Ojando sei vielmehr auf Meinungsverschiedenheiten Schlimmer Art zwischen ihm und Weyler zurückzuführen.

Türkei. Mit den Zuständen in Macedonien haben sich nach einem Telegramm der „Int. Corr.“ aus Konstantinopel die Vorkämpfer in ihrer Sitzung am Donnerstag befaßt. Veranlassung dazu boten die Berichte mehrerer Consuln aus Salonichi und Monastir. Die Consulberichte heben hauptsächlich hervor, daß die Gouverneure von Salonichi und Monastir gleichlautende Kundmachungen erlassen haben, wodurch der Belagerungszustand über die Amidebezirke verhängt wird. Hierdurch ist das allgemeine Verbot des Waffentragens ausgesprochen, und soll jeder Mann, der mit einer Waffe angetroffen wird, als Aufständischer oder Hochverräther behandelt werden. Da nun in den ländlichen Bezirken von Macedonien jeder erwachsene Mann, gleichviel ob Mahomedaner oder Christ, eine Waffe besitzt und er diese bei jedem Gange über die Grenze eines Ortes bei sich zu tragen pflegt, so bedeutet die Durchführung dieses Erlasses den Krieg Aller gegen Alle. Aus zahllosen Ortschaften wird daher auch gemeldet, daß die türkische Gendarmerie oder Militärabteilungen in von Christen bewohnte Häuser eindringen, um alle vorhandenen Waffen zu beschlagnahmen, wobei es gewöhnlich zu blutigen Ausschreitungen kam. Deshalb nehme man das Verbot des Waffentragens zum Vorwand, um jeden unbraven Christen zu verhaften und in entferntere Gefängnisse fortzuschleppen. Eine zweite Maßregel ist die Anordnung, jeden Theilnehmer eines ausländischen Freicorps als gemeinen Verbrecher zu behandeln. Die bisher in den Kämpfen gefangen genommenen ausländischen seien daher entweder öffentlich hingerichtet worden, oder sie wurden in den Gefängnissen in grausamer Weise gemartert. Der österreichische und griechische Consul in Monastir hatten bereits gegen eine solche Barbarei bei den dortigen Beförden Vorstellungen erhoben, aber ohne Erfolg. So sei auch der Antrag der Führer Brusas und Taktis, die gegenseitigen Gefangenen auszuwechseln, abgewiesen, woraushin die ausländischen mehrere gefangene türkische Soldaten abboten. — Nach amtlicher türkischer Quelle beruht die von Athen aus verbreitete Nachricht über einen Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und Bulgaren bei Erevna auf Erfindung.

Marokko. Die maurischen Riffpiraten machen sich wieder in einer Weise bemerkbar, daß die meistbetheiligten europäischen Staaten, Frankreich und Spanien, dem Sultan von Marokko mit Repressalien haben drohen müssen. Für die Frechheit der kabyllischen Seeräuber ist folgendes Vorkommniß bezeichnend: Die französische Schaluppe „Prosper